

Sulawesi-Bali-Sumatra-Thailand



12.11.2001-10.4.2002

Wir waren 2 Monate in Indonesien und 3 Monate in Thailand.

Es war November, draußen fing es an kalt zu werden. Was mache ich bloß noch hier, fragte ich mich. Nach Sulawesi wollte ich schon immer mal. Seit diesem Jahr bin ich Rentner, habe etwas mehr Geld und Zeit so wie so. Dann also los!!

Mein Rucksack hatte mal wieder 21 kg, davon das wenigste an Kleidung. Ab Frankfurt ging es mit Garuda nach Jakarta. Wir hatten 3 Sitze für 2 Leute, das Essen war auch sehr gut. In Jakarta hatten wir lange Aufenthalt und kamen erst nach 22 Uhr in Ujung Padang (Sulawesi) an. Gleich ging der Ärger mit dem Taxi Fahrer los. Er brachte uns nicht in unser angegebenes Hotel, sondern in das teure Celebes Hotel. Wir merkten das natürlich und schimpften tüchtig und siehe da dann klappte es, Unser Hotel hieß Surya-Berlian, Hatte A.C, Kühlschrank und warmes Wasser, (18 DM) mit Frühstück. Erst machten wir mal Pause, erkundeten die Stadt und die Weiterreise ins Toraja-Land. Ja, wen soll man da fragen? Alle wollen sie uns mit der Taxi hinfahren Im Garuda Reise Büro bekam ich dann eine prima Auskunft. Aber erst fuhrten wir mit einem Taxi zu dem Pinisi Schiffen im Hafen. Die durften wir besichtigen. Die ganze Familie lebt auf dem Schiff. Wir sahen später, im Süden von Sulawesi, wie sie hergestellt werden. Aber wir fanden auch einen Supermarkt, in dem man gut essen konnte und es ein Softeis gab.

Bernd hatte mir eine Internet Adresse gebaut, die ich auch gleich in Ujung Padang ausprobierte. Nur die Kiste war unwahrscheinlich lahm, aber billig. Ich war aber trotzdem stolz dass ich diesen eisernen Idioten bedienen konnte. So hatte ich die ganze Reise Kontakt mit zu Hause und mit meiner Schwester.

Auf dem Busbahnhof kauften wir uns natürlich das teuerste Ticket nach Rantepao (11 DM) Als wir in den Bus einstiegen, staunten wir nicht schlecht. Die Sitzabstände waren über einen Meter breit, es gab Fußstützen und man konnte fast liegen. Ideal für eine 7 stündige Busfahrt. Wir wurden sogar bis in unsere Wisma (Pension) gebracht. Im Bus und auch in unserer Pension waren wir die einzigen Touristen. Großes Zimmer mit w Wasser 11 DM mit Frühstück. Nach dem ersten Stadt Rundgang stellten wir fest, die Menschen hier sind sehr freundlich.

Die Torajas haben einen besonderen Toten Kult. Zwar sind es Christen, aber ihren alten Götterglauben haben sie auch noch behalten, man kann ja nie wissen und überhaupt wie würden die Götter reagieren. Nein, nein lieber das Alte auch noch beibehalten. Der Tote geht in ein anderes Land und dabei helfen ihm die Lebenden. Je größer die Feier ist umso besser kommt er in das andere Land. Das ist nicht etwa ein Grund zur Trauer, nein es werden Unmengen von Schweinen und Büffel geschlachtet. Das Fleisch wird mit Kräutern in einem Bambusrohr gegart. Dazu gibt es dunklen Reis, Gemüse und Reis

-Wein. Wir, als Touristen, wurden wie ganz selbstverständlich mit bewirtet. Als Gastgeschenk gaben wir eine Stange Zigaretten ab. Unzählige geschlachtete Schweine lagen herum. Ruck Zuck wurden sie zerteilt, das Fleisch konnte auch gekauft werden. Es fing an zu regnen, aber keiner störte sich daran. Als ob sie gar nicht merkten, dass sie im Matsch stehen. Gegessen wurde aus selbst gefalteten Papiertellern und mit den Fingern. Den Reis-Wein tranken sie auch aus Bambusrohren. Wie immer regnete es dann nach 16 Uhr ziemlich stark und wir fuhren heim.



Preis für ein Auto mit Fahrer war 45 DM aber wir wollten die Gräber sehen. Am eindrucksvollsten waren sie in Lemo. In einer Felswand waren zahlreiche Gräber eingelassen. Davor standen die Tao Taos. Das sind, aus Holz, Nachbildungen des Toten, wie auf einem Balkon stehen sie vor den Gräbern, hoch oben in der Felswand. In der Umgebung von Rantepao gibt es einige dieser Begräbnis Stätten. Am Boden vor den Gräbern, liegen unzählige Menschen Knochen und Schädel. Ist das Grab voll, wird ausgeräumt, nicht aufgeräumt. In Sangalla steht ein Baum, in den werden Kinder beerdigt, die noch keine Zähne hatten. Das Grabloch wächst zu und so wachsen die Kinder mit dem Baum, im Glauben der Toraja's. Dazwischen sahen wir auch die typischen Häuser dieser Gegend. Sie haben einen, nach oben geschwungenen Giebel und sind in braun Tönen verziert und an der Stirnseite befinden sich Büffelhörner.

Eigentlich wollten wir eine Therme sehen, oder auch darin baden, aber unser Fahrer meinte das sei nicht gut, (weshalb auch immer) er bringt uns wo anders hin, da kann man besser schwimmen. So kamen wir in ein Nobel-Hotel, durften dort für wenige Rupie schwimmen. Na, gut war zwar keine Abkühlung, aber angenehm. Zum Schluss wollte er uns noch was ganz Besonderes zeigen. Wir fuhren eine schmale, kurvenreiche Straße, mitten in den Urwald. Dort war ein freier Platz, Unmengen von Männern stapften durch den Matsch, ein **Hahnenkampf Platz**. War zwar nicht so mein Geschmack, aber ich wurde ja auch nicht gefragt. Die Menschen, die sonst arm sind, hatten plötzlich die Hände voll Geld, Wetten ist halt ihre Leidenschaft. Es gab auch Messerschärfer, denn die Kampfhähne hatten scharfe Messer an den Füßen und natürlich gab es Essen. Ich glaube kein Asiat kann ein Stunde ohne Essen sein. In ihrer Begeisterung für den Kampf, merkten sie gar nicht dass es wieder mal regnete. Mir war das gerade Recht, konnte nicht mehr zusehen wie sie erst ihre Hähne streichelten und auf dem Arm trugen, um sie dann in den Kampf zu schicken.

Nachdem ich mir für 2,10 DM Taschen in meine Hosen habe nähen lassen, wollten wir den Markt suchen, den uns unsere Wirtin empfohlen hatte. Fragen war zwecklos, keiner verstand uns. Aber 2 Km weiter fanden wir dann einen traditionellen Markt. Das war eher meine Sache, es roch prima nach Kaffee. Er wurde lose, gemahlen pro Blechbüchse verkauft. Schweine und Büffel, für die nächste Totenfeier gab es auch und einfach alles was man hier so braucht. Es ist schon ein Ereignis die Leute sitzen auf dem Boden und preisen ihre Ware an, die oft nur aus wenigen Dingen besteht. Wir brauchten nichts, denn wir wurden in unserer Pension so gut versorgt. Wenn wir heim kamen war unser Zimmer sauber gemacht und zum Frühstück gab es Eier, Butter Marmelade und eine Art selbstgebackenes Brot.

In der Nacht vor unserer Abreise aus Rantepao, war uns beiden schlecht. Scheinbar hatten wir ein nicht so edles Mi Goren gegessen. Unsere Rückfahrt nach **Ujung Padang** machten wir wieder mit dem bequemen Bus, so dass wir uns da erholen konnten.

Das nächst Ziel war Bira, im Süden von Sulawesi. Wie aber kommt man dahin???? Das ist einfach das Los des Individuell reisenden. Travel Büros und Taxifahrer wollten bis zu 150 DM für die Strecke Aber ich frug wieder in meinem Garuda Büro und erhielt die Order zu einem gewissen Platz zu fahren. Tatsächlich, an dem angegebenen Platz gab es Sammeltaxis für 22 DM. Die Fahrt dauerte 4 Stunden und unser Fahrer half uns noch ein Bungalow zu finden. Im Reiseführer suchten wir uns eins aus, aber denkste, der Kerl wollte nicht mit dem Preis runter gehen Im Dorf war alles leer, aber er wollte 20 DM fürs Zimmer. Bekam er aber nicht, wir gingen in eine andere Anlage, für 10 DM. Auch hier waren wir die einzigen Touristen. Aber auf unserem Dorf Rundgang fanden wir ein neu eröffnetes Internet Kaffee. Meistens ging es auch, nur wenn Sturm war oder der Besitzer zu müde war, fiel es aus.

Bira ist ein Urlaubsort mit schneeweißem Sand, klarem Wasser, Korallen und gepflasterten Wanderwegen, die aber langsam wieder zu wachsen. Störend sind die Fliegen, am Tag. Nicht das sie beißen, aber sie sind einfach überall und nicht zu erwischen. Mit keiner Fliegenklatsche kommt man ihnen bei. Dazu kam dass wir in unserem  Bungalow, Ratten hatten. Wir merkten es erst als sie unsere heißgeliebten  Mangos anknabberten. Da war es mit Lustig vorbei, wir mussten wo anders hin. Also noch mal in der anderen Anlage fragen, nach langen hin und her entschließt er sich doch uns das Bungalow für 11 DM zu geben. Es lag wunderbar über dem Meer. Von dem Balkon hatte man einen schönen Ausblick. Am Anfang war der Wind auch angenehm, aber als dann nach so 10 Tagen die Hütte drohte einzufallen, war es uns nicht mehr so geheuer. Wir hatten auch Beschützer, nein nicht Hunde, sondern Ziegen. Sie lagen auf unserer Treppe unter der Hütte, eigentlich überall. Dafür bekamen sie dann unsere Mangoschalen. Dann erkundeten wir natürlich auch unsere Umgebung. Wir fuhren mit einem Bemo (Einheimischen Gefährt, alte Autos) nach Tanaberu. Hatten im Fernsehen schon oft die Herstellung der Pisi Schiffe gesehen, aber hier so dabei sein war doch etwas anderes. Es wird wirklich alles in Handarbeit hergestellt und ohne Plan, den haben sie im Kopf, wurde uns gesagt. Mit unendlicher Geduld hobeln, sägen und stopfen sie Ritze zu. Am ganzen Strand entlang stehen Schiffe in Arbeit, das ganze Dorf arbeitet daran.

Gegessen haben wir im Bira Hotel, preiswert und gut ZB. Einmal Fisch, Hähnchen, 2 mal Pommes und 2 Saft für 13 DM. Nun wird ein Pool in diesem Hotel gebaut. Die Ausgrabung dafür macht nicht etwa ein Bagger, nein 7-8 Leute buddeln, teils mit den Händen, das Loch aus. Geht langsam aber es geht.

Am Straßenrand gab es kleine Einkaufsbuden, da waren die Menschen gewohnt dass man nur ein Teil kauft. Nun kamen wir da mit 3 Flaschen Bier, zwei Mangos und einige Suppen, da war es mit Rechnen einfach aus. Nur eine junge Frau hatte einen Taschenrechner, konnte sogar damit umgehen. Wenn sie nicht da war konnten wir immer nur ein Teil kaufen. Im Hotel konnte ein Boy etwas englisch und fragte mich über Deutschland aus. Ich hatte gerade von meinem Sohn gehört, es ist ein sehr kalter Winter in Deutschland. Als ich ihm das erklärte, meinte er: Oh, muss das schön sein in Germany, man kann seine Getränke einfach vor die Tür stellen und alles wird ohne Kühlschrank kalt. **Ja, ja muss das ein schönes Land sein!!!**



Wenn ich an Bira denke, fällt mir immer der viele Wind ein. Da die Fensterscheiben nicht ganz dicht waren, kam bei Regen das Wasser waagerecht ins Zimmer. Aber auch hier waren die

Menschen sehr freundlich und grüßten uns und riefen uns zu, wenn wir durchs Dorf gingen.

Es war Zeit wir mussten weiter. Es ging wieder nach Ujung Padang, wo wir immer wieder unser altes Zimmer bekamen. Von dort aus hatten wir einen Flug nach Bali. Ich mag den Kuta Strand, nicht nur weil man da nicht baden kann, sondern auch weil die Hotels so teuer sind. Wir hatten aber Glück und fanden eins für 20 DM mit Pool. Nur die Betten waren nicht unseren alten Knochen angepasst, sie waren knall hart. Na gut, das Schwimmen morgens hat vieles wieder eingerenkt. Da wir im Anschluss in ein kleines Nest abtauchen wollten, mussten wir auch noch Geld tauschen. Man kann sich gar nicht vorstellen, mit welchen Tricks die einem übers Ohr hauen wollen. Die lassen sich wirklich viel einfallen und viele Touris fallen auch sicher darauf rein.

Wir kannten so einige Tricks aus den vorigen Jahren und gingen zu soliden Wechselstuben, die gibt es auch. Dann hatte ich noch ein großes Problem, ich kam weder mit meiner Adresse, noch auf die Homepage von meinem Sohnes. Beide waren gleichzeitig ausgefallen. Da ich mit dem Computer noch etwas auf Kriegsfuß stehe, dachte ich der Fehler liegt bei mir und bat einen jungen Balinesen ob er mir helfen könne. Er meinte nun: Ach Mam ich baue dir eine neue Adresse und dann kannst du wieder „Emaillen“. In 10 Minuten war eine Adresse gebaut und mein Sohn und ich gerettet.



Dann geht es mit einem Touristenbus nach Pandangbay, im Osten der Insel. Hier waren wir schon letztes Jahr, hatten aber dieses Mal mehr Glück mit unserem Bungalow. Die Anlage hatte zweierlei Bungalows. Ein ganz normales und eines einem Reisspeicher nachgebautes. Wir wollten also einen Reisspeicher und vergasen, dass wir Nachts auch mal raus müssen und die Toilette war im Untergeschoss. Aber unsere Wirtin hatte ein Einsehen mit uns und wir bekamen nach 3 Tagen ein ganz normales Zimmer 10 DM mit Frühstück. Ich wusste zwar das unsere Tochter mit Freund auch in Bali sind, aber als sie dann plötzlich da waren, war es doch eine Überraschung. Da sie nicht wussten in welcher Anlage wir sind, fragten sie einfach die Leute, ob hier, so zwei ältere wären, Vater mit Glatze und jeder wusste Bescheid.

Pandangbay ist ein kleines Fischerdorf. Aber es kommen immer mehr Touristen, vor allem junge Deutsche. Trotz Hafen, mit großen Fähren nach Lombok, hat es sauberes Wasser. Läuft man 15 Minuten, über einen kleinen Berg, findet man einen Traumstrand. Weißer Sand, Korallen und einige „Fressbuden“. In diesen Buden gibt es alles auf einfachste Weise zubereitet. Ich bestellte mir einen Fisch. Eine Makrele wurde aus einem Eisbehälter geholt und auf ein kleines Feuer aus Kokos Schalen gelegt. Es rauchte fürchterlich und ich dachte nur: Hoffentlich kann ich das essen.

Dazu gab es Pommes, in einem Work, über Gas gezaubert. Dann kam meine Makrele, es war die Beste die ich je gegessen



essen. Dann hatte.

An diesem Strand lebt auch ein Schlangen Mensch. Täglich macht er seine Joga Übungen, von einem Strandende zum anderen. 1 mal mit einer Rückbeuge, je Schritt, dann einmal mit einer Seitbeuge und nun mit einer Brücke rückwärts laufet auf Händen und Füßen. Am Anfang und Ende seiner Übungen, die so etwa 45 Minuten dauern, macht er einen Kopfstand auf den Felsen.

Es waren über 30 Grad, aber der Kalender zeigte Weihnachten und es sollte schon was Besonderes sein an so einem Tag. Wir gingen alle vier in das einzige Hotel was es hier gab. Es sollte wohl ein Buffet sein, sah etwas mager aus, aber es schmeckte und war sehr

billig. 4 Personen Essen und Trinken, mit balinesischem Tanz, für nicht mal 50 DM. Unsere Tochter fuhr noch nach Ubut und dann heim. Wir hatten einen Flug nach Medan (Sumatra)

Das Abenteuer nicht so schöner Art, fing schon im Flieger an. Die Turbulenzen waren so stark, dass sich meine Nachbarin an mich klammerte und laut jammerte. Ehrlich gesagt, mir war es auch nicht so geheuer. In Medan am Flughafen regnete es, so ein richtiger Tropenregen. Erst gab es kein Taxi zum Hotel und als wir endlich eins hatten, musste er erst das Rad wechseln. Das Zacia Hotel ist sehr einfach, aber es kostet auch nur 5 DM. Die Leute sind nett, sie besorgten uns gleich die Weiterfahrt zum Tobasee, für nächsten Tag. Es regnete ohne Unterbrechung, wir fuhren mit einer Rikscha, die mit einer Plane abgedeckt war, einkaufen. Nächsten Morgen werden wir um 11 Uhr abgeholt, in so 3 Stunden sind wir am Tobasee, dachten wir. Daraus wurde eine, über 30 Stündige Hochwasserfahrt. Schon in Medan steht Wasser auf der Straße, aber alle fahren weiter als ob nichts wäre. Dann kam der Stau, Autos fahren kreuz und quer, keine Polizei ist zu sehen. Nur die großen kommen noch durch, bis zum Abend sind wir nur wenige Kilometer gefahren. Um 19 Uhr haben wir eine Fressbude erreicht, etwas schmutzig, aber was soll es. Dann weiter ab 23 Uhr geht gar nichts mehr und das Wasser steigt. Die Menschen aus den Dörfern wissen nicht wo hin, mit ihren Habseligkeiten laufen sie im Wasser herum. Überall ist Land unter. Auch wir müssen umdrehen und in einer nicht so edlen Kneipe warten, auf was wissen wir auch nicht. Um 4 Uhr morgens geht es weiter. Ein unvorstellbarer Stau im Meterhohem Wasser. Es wurde hell. Wir hatten nichts zu Essen und zu Trinken. Schlimm war auch dass kein Auto den Motor abstellte, die Luft war blau, gepinkelt wurde im Wasser zwischen den Autos. Aber man sah auch viel menschliches. Zwei Auto Schläuche, ein umgedrehter Tisch darauf und fertig war das Schiff für Opa und Oma, die nicht so gut laufen konnten. Gezogen wurde das Gefährt von zwei starken Männern. Langsam wurde unsere Straße zu einem reißenden Fluss, nun hatte auch ich Bedenken, dass wir da noch heil raus kommen. In einem Dorf wurde dann auch warmer Tee verkauft, welch eine Wohltat. Jungens kamen mit Kartons und verkauften Erdnüsse und Süßigkeiten. Dann kamen wir zu einer Brücke, die weggeschwemmt war. In etwa einen Meter hohes Wasser legte man Bretter, weiß der Teufel wie sie die befestigt hatten, aber wir musste drüberfahren. Das war die schlimmste Zitterpartie. Unser Fahrer war müde. Er schlief immer wieder ein, wenn wir standen und ganz munter waren wir ja auch nicht mehr. Uns hielt nur die Angst noch wach. Es wurde Nachmittag, unser Fahrer atmete auf. Es war geschafft! Nach 30 Stunden endlich durch.

So kamen wir erst spät abends am Tobasee an. Es war Silvester und nur noch ein Zimmer frei. Aber egal Hauptsache duschen und schlafen. Nix mit Silvester Party und so, ein Flasche Bier, Prost Neujahr und Gute Nacht. Nächsten Tag bekamen wir dann auch ein besseres Zimmer, mit warmem Wasser und einen fantastischen Blick auf den See. Aber meine, sowie so angeschlagenen Bronchen, fingen an zu streiken. Das viele Auspuff Gas war doch zuviel. So lag ich 3 Tage im Bett, an diesem wunderbaren Stückchen Erde. Wir waren auf der Halbinsel Tuk Tuk, im Hotel Carolina. Dort war es 25 Grad warm und der See erschien uns kalt, trotzdem er auch 24 Grad hatte. Aber das Wasser ist sauber, nur aufs Essen mussten wir stundenlang warten. Die Zeit verging schnell, man muss nach 2 Monaten aus Indonesien raus, ein Visa gibt es da nicht. Fuhren zurück nach Medan. Dort wollten wir uns nun ein besseres Zimmer erlauben, anstatt 5 DM bezahlten wir nun 22 DM. Das Zimmer hatte zwar ein TV aber kein Fenster und keinen Balkon. Die Überfahrt nach Malaysia, nach Penang haben wir uns selbst gebucht. Nach ewigem Warten zur Ausreise, ging es endlich aufs Schiff. Als wir aus dem Hafen raus waren fing es an zu

schaukeln. Es ging eine Weile und dann kübelte einer nach dem anderen. Dreimal wurden neue Spucktüten verteilt. Ich konnte mich nur über die Indonesier wundern. Sie spuckten und aßen gleich anschließend riesen Portionen. Dann ging das Elend von vorn los. Aber auch ich war froh, als wir nach 5 Stunden ankamen. Von Penang aus ging es weiter mit dem Zug. Kosten für die Fahrt nach Sura Thani in der 1 Klasse 43 DM pro Pers. Nun liegt der Bahnhof aber nicht in Penang sondern in Butterworth. Dort hin zu kommen war einfach. Mit einer kostenlosen Fähre rüber und auf einem Fußweg direkt zum Bahnhof. Zum Frühstück aßen wir in Malaysia Pfannenkuchen mit Curry Soße, es schmeckte.



Der Zug war dann wieder ein Kühlschrank. Wir mussten alles anziehen was wir hatten. Die Grenzabfertigung verlief reibungslos. Später bei der Ausreise aus **Thailand** stellten wir erst fest dass der Grenzbeamter das Visa von letzten Jahr gestempelt hatte. In Sura Thani kamen wir um 23.30 Uhr an. Am Bahnhof ist gleich das Queen Hotel. Eigentlich hatte ich schlechte Erfahrungen damit gemacht, aber diesmal war ich sehr zufrieden. Nächsten Tag ging es weiter nach Ko Samui. Dort wollte ich meinen Mann „parken“ und mit meinem Sohn weiter fahren. Wir waren in Trang (Südthailand) verabredet. Aber als wir an den Lamai Strand kamen, wo wir schon öfters waren, fiel uns der Kinladen runter. Unsere schönen Bambushütten waren umgeschmissen, große Baumaschinen waren zu Gange eine neue Anlage aufzubauen. Wir mussten in der Nachbar Anlage bleiben, die zwar schöne Bungalows hat, aber super harte Betten. Nein, da konnten wir nicht bleiben, wir hätten unseren ganzen Vorrat an Rückenschmerz Tabletten gebraucht. Was tun?? Mein Mann fährt nicht gern Moped, vor allem nicht bei Linksverkehr, aber nun musste es sein. Einmal rund um die Insel sind es 53 Km. Am Maenam Strand war es noch einigermaßen leer, auch das Wasser war ruhig. Es hatte 26,5 Grad, auch das empfand ich als kalt. Tja man war halt verwöhnt! Mein Mann war versorgt, er hatte ein Bungalow und ich konnte nach **Trang** „abhauen“.

Die Fahrt dorthin war ziemlich chaotisch Erst ging die große Fähre nicht. Na, gut eben die kleine. In Sura Thani wurde ich von einem zum anderen Reise Büro geschickt, bis ich endlich in einem Kleinbus mit 17 Leuten saß. Immer wieder die Frage: Mam was willst du in Trang? Aber ich kam an. Nur der Busfahrer setzte mich nicht an meinem gewünschtem Hotel ab, sondern irgendwo in der Stadt. Da stand ich nun mit meinem Rucksack und überlegte wie ich ins M.P Ressort komme. Das ist ein 5 Sterne Hotel, wo ich schon mal war, es liegt etwas außerhalb der Stadt. Ich fragte einen Polizisten, der gleich handelte. Er setzte mich auf ein Moped Taxi stellte dem Fahrer meinen Rucksack vor den Lenker und gab mir noch den Rat: Nicht mehr wie 15 Baht zu bezahlen. Mit etwas gemischten Gefühlen saß ich hinten darauf, kam aber gut an. Das M.P Ressort ist einem Schiff nachgebaut, ist eigentlich ein super Hotel. Aber diesmal wollten sie 60 DM pro Zimmer und Nacht, auch Discount wollten sie nicht geben. So zog ich gleich nächsten Tag in ein gleichwertiges Hotel für 45 DM. Hier gab es auch Sauna, Pool, Kühlschrank und A.C. Bernd kam pünktlich mit dem Flugzeug und wir hatten es 4 Tage richtig vornehm. Ich gönnte meinem Sohn einen Tag ausruhen, dann aber buchte ich gleich einen Ausflug. Für 30 DM sollten wir mit dem Schiff die Schönheiten der Andamansee sehen. Es war ein ziemlich großes Schiff voll mit Thais und keiner sprach englisch. Es war ein lustiges Völkchen, der Reiseführer erzählte, aber wir verstanden nichts. Dann wurden wir gebeten Schwimmwesten anzulegen. Eigentlich sind wir gute Schwimmer und die Dinger stören doch nur. Aber es half nichts, wir zwängten uns rein. Da sie für Thais gebaut waren, bekamen wir keine Halterung zu, Hauptsache wir hatten sie an. Nach und nach kletterten unsere Mitreisenden ins Wasser, alle schön

hintereinander. Hände auf der Schulter des Vordermanns. Sie schwammen Richtung einer niedrigen Höhle. Nun hatten wir Angst, wir könnten ja was verpassen und hingen uns als Letzte dran. Tatsächlich ging es in die Höhle rein und immer weiter. Es war stockfinster, sie fingen an zu singen. Ich glaube mehr aus Angst als aus Freude. Nach etwa 100 Meter kam Licht. Wir waren an einem wunderbaren Strand mit weißen Sand. Ganz umgeben von hohen Bergen. Aber wir waren nicht alleine. Die einzelnen Gruppen erkannte man an den verschiedenen farbigen Schwimmwesten. Es waren aber keine Touristen dabei, nur Einheimische. Dann sah ich auch was unser Führer in einer wasserdichten Plastik Kiste mitgenommen hatte. Sämtliche Fotoapparate, nur unsere nicht, wir hatten ihn nicht verstanden. Den selben Weg ging es wieder zurück. Es war ein tolles Erlebnis. Als ich am letzten Abend mein Hotel bezahlen wollte spricht keiner englisch. Ich musste es auf Morgens verschieben.

Auf Sukorn, eine Insel vor Trang hatten wir uns ein Bungalow für 4 Tage gemietet. Das kann man in der Stadt in einem Reisebüro buchen. Mit einem kleinem überbeladenen Transporter fuhren wir eine Stunde zum Hafen. Die Einheimischen wollten alles von uns wissen, eine Frau sprach etwas englisch und übersetzte. Das Boot war klein und voll mit Gasflaschen. Gemüse, Bierkartons usw. Auf der Insel standen Moppet Taxis, die uns zu unserer Anlage brachten. Es war eine sehr gepflegte Anlage, von einem Holländer geführt, sehr sauber und ruhig. Das Wasser war nicht sehr klar, aber der Strand immer leer. Es gab nur von 18- 23 Uhr Strom. Dazu muss ich sagen, dass ich immer meine Reise Kaffeemaschine mit habe. Das war eine schlechte Zeit für uns, da wir nur Abends Kaffee kochen konnten, gab es Morgens kalten Kaffee. Wir haben es aber überlebt. Auf der Rückfahrt mit dem Boot gab es Motorschaden. Da habe ich die Thais bewundert. Keiner schimpfte, alle warteten geduldig bis uns ein anderes Boot aufgabelte. Aber nicht so einfach umsteigen, nein erst mussten wieder alle Gasflaschen und Kautschuk Lappen umgeladen werden, dann erst kamen wir dran. Auch unser Auto, zurück in die Stadt hat gewartet. Dann ging aber alles ganz schnell. Mit einem Tuk Tuk fuhren wir zum Busbahnhof und ehe wir uns umsahen, saßen wir im Bus nach Krabi. Es war ein ganz normaler Linien Bus, der aber unterwegs auch Motorräder mit nahm. Thailand war dieses Jahr voll mit Touristen, so auch Krabi. Jahre zuvor gab es noch einsame Strände, aber nun war alles überlaufen. Wir wohnen immer in einem Hotel Mitten in der Stadt. Von dort aus kann man gut überall hin fahren. Wir aßen auf dem Nachtmarkt, wo das Thaiessen am besten schmeckt. Dann waren wir auch genug rumgereist, wir brauchten Ruhe. Einer der ruhigsten Strände in Thailand ist der Khao Lake. Er liegt nördlich von Phuket, dort gab es eigentlich immer noch ein Zimmer. Aber wie gesagt, dieses Jahr war in Thailand ein Touristen Boom, so auch am Khao Lak. Die erste Nacht mussten wir in einem teuren Bungalow schlafen. Es war nicht nur teuer, sondern das Waschwasser stank ziemlich faul. Waren wir froh, als wir nächsten Tag in unsere Anlage ziehen konnten! So nun hätten wir es schön haben können, essen war sehr gut, täglich frische Handtücher und sauber machen, aber ich bekam Zahnschmerzen. Wollte sie erst mit Tabletten betäuben, aber das ging nicht. Da half nur der Zahnarzt. Es war Sonntag, als ich danach fragte. Aber in Asien kein Problem. Zwei Kilometer Fußmarsch und ich war in einer ganz modernen Praxis. Eine junge Zahnärztin sah sich die Sache an. Es musste eine Wurzel Behandlung gemacht werden, ich war etwa 6 Mal da und bekam dann noch den Zahn mit Gold gefüllt. Das



Alles für ganze 250 DM. Nach jeder Behandlung wurde ich mit ihrem privat Auto zurückgefahren.

Neun Tage nur faul sein konnten wir nicht. In der nächsten Stadt (Takuapa)

gibt es außer einem Markt nichts zu sehen. Dagegen ist Phuket ein vielbesuchtes Gebiet von Touristen. Mit dem öffentlichen Bus war es nur 2-3 Stunden zu fahren. Der bekannteste Strand ist der Paton-Beach. Von der Stadt Phuket fahren Busse dorthin. Mein Gott! War es da voll. Ganze Straßen nur mit Andenken-Läden, Restaurants und Bars. Man merkte gar nicht das man in Thailand ist. Der Strand lag gegenüber der Straße. Das Wasser war sauber, aber die Liegestühle standen in vierer Reihen, da zwischen boten Händler allen möglichen Kitsch an. Über das Wasser brausten Motorboote und andere Wasser Fahrzeuge. Selbst das Essen war nicht gut, schnell verschwanden wir wieder. Selbst der Kassierer im Linien Bus wollte uns auf der Rückfahrt betrügen. Er wollte den doppelten Preis, aber wir klärten ihn sehr schnell auf. Waren wir froh als wir wieder Abends, in Khao Lake, an unserem ruhigen Strand saßen. Die Zeit mit meinem Sohn war um, wir mussten zurück nach Ko Samui. Der Einfachheit halber flogen wir. Die Ankunft an dem Air Port in Ko Samui ist immer ein Erlebnis. Die Abfertigungs-Hallen sind offen und mit Gras gedeckt, das Gepäck wird mit kleinen Autos gebracht und einfach hingestellt. Man sieht die Flieger landen, zum Greifen nahe.

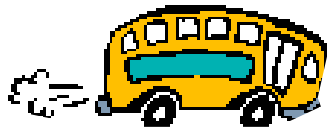
Ich ging meinen Mann fangen, dem die Ruhe gut getan hatte. Meine Schwester wollte auch mal Thailand erleben, sie landete in Bangkok, wo wir sie abholen mussten. Man kann von Ko Samui nach Bangkok fliegen, aber wir hatten Zeit und fuhren gern mit dem Zug. Für 35 DM bekommt man ein Ticket für Schiff, Bus und Schlafwagen 1 Klasse. Die Reise dauerte einen halben Tag und eine Nacht. So kamen wir am 9 Februar in Bangkok an. Auch hier war es dieses Jahr voll. In der Stadt nehmen wir uns immer ein Zimmer mit A.C. Am liebsten in der Nähe der Khaosan Road. Nachts fing die Klimaanlage an zu tropfen, kein Grund zur Besorgnis. Als aber dann Morgens unser Zimmer unter Wasser stand und die Rucksäcke nass waren, sind wir ausgezogen. Wir hatten Glück, bekamen ein Zimmer in einem ziemlich neuen Hotel, in ruhiger Lage. Nur das mit dem Bezahlen brachten sie noch nicht so auf die Reihe, es musste jeden Morgen bezahlt werden.

Meine Schwester Helga kommt und ist gar nicht müde, ich kann mich nur wundern. Also fahren wir zum Wat Po zum Massieren. Danach fühlt man sich so richtig fit. Die nächsten Tage besichtigen wir Bangkok. Fangen mit dem Grand Palast an, dort muss man Socken, lange Hose und ein T-Shirt anhaben, was bei 35 Grad nicht so angenehm ist. Aber der Palast ist wirklich schön, aller Gold und reich verziert. Uns war warm und wir fuhren mit dem Express Boot zur neuen Sky Train. Die ist nun wieder sehr kalt, sie fährt hoch über der Stadt, auf Betonstelzen. Da sie relativ teuer ist fahren aber die meisten Thais noch mit den Bussen, die dann entsprechen voll sind. Überhaupt Bus fahren kann man in Bangkok nicht, es sei denn man kann die Schrift lesen. Auch einen geführten Ausflug gönnten wir uns, zu den Floating Märkten, Krokodil Schau und Rosengarten. Es ist alles sehr interessant, aber man muss immer so schnell weiter man kann sich nichts mit Ruhe ansehen. Deswegen machen wir dann lieber wieder einen privat Trip. Diesmal ging es mit einem Linien Longtailerboot nach Banay. Der Ort ist weniger interessant, aber die Fahrt. Klongs sind Wasserwege. Die Menschen da leben am Wasser. Jedes Haus hat eine Bootsanlegestelle häufig mit Briefkasten! Im Wasser, was nicht ganz sauber ist, werden Zähne geputzt, Kinder gewaschen und Wäsche, einfach alles. Wir fuhren über eine Stunde, das Boot lies Leute ein und aussteigen, alle lächelten, ich war wieder in Thailand und nicht bei den Touristen neppen. Mit Helga flogen wir auch noch mal nach Ko Samui. Diese Insel mit ihren vielen Kokos Palmen ist einfach schön. Nur die scharfen Curry Gerichte war nichts für Helga und mich, aber selbst Kleinkinder essen hier solche Sachen. An der Straße kann man gegrillte Hähnchen kaufen, die natürlich Mundgerecht zerteilt werden. Mit einem Mini Bus fuhren wir um

die Insel, sahen einen Wasserfall, die Felsformation, Oma und Opa und die Hauptstadt Nathon. Unterwegs fanden wir Bäume mit leckeren Früchten, keine Ahnung war das war, aber gut. Weiter ging es nach Krabi. Dort gibt es einen tollen Markt. Dort kaufen die Hausfrauen ihr Essen fertig gekocht, es wird in großen Töpfen angeboten und kostet nur ein paar Pfennig. Es wird in Plastiktüten abgefüllt.

Ein Ausflug zu dem James Bond Felsen wird zum Abenteuer. Erst geht unser Bus kaputt, wir warten 45 Minuten. Kleine Autos holen uns an die Anlegestelle, mit dem Boot geht es weiter. Gegessen haben wir bei den See Zigeunern. Das Essen war sehr gut, nur am Felsen war keine Zeit, weiter, weiter. Beim Einsteigen stoßt sich ein Fahrgast den Kopf so an, dass es genäht werden muss, wieder eine Stunde warten. Das versprochene Bad in einem See, war dann nur noch eine Pfütze und keine Zeit. Auf dem Heimweg haben wir einen neuen Bus, nach kurzer Fahrt wird der Fahrer sichtlich müde. Er steigt aus und geht prüfend um den Bus herum. Dabei muss er sich was eingeworfen haben, denn nach etwa 10 Minuten fängt er an zu singen, klopft auf seinem Lenkrad herum und fährt Schlangenlinie. Als er um ein Haar einen Moped Fahrer umgenietet hätte, schrie mein Mann und ich ziemlich laut. Das half, er nahm sich zusammen und wir waren froh als wir heil zu Hause waren.

Ko Pee Pee ist eine der schönsten Inseln in Thailand. Leider wurden da viel zu viel teure Hotels gebaut, aber wir wussten noch einen relativ ruhigen Strand. Leider auch da, musste man schon in Krabi vorbuchen. Die Preise für ein Bungalow haben sich innerhalb von 4 Jahren verdreifacht. Trotzdem, das Wasser ist klar, der Strand schneeweiß und es gibt Felsen mit vielen bunten Fischen. Wir besorgten uns altes



Brot und schnorchelten. Gleich waren wir umringt von einer Schar von Fischen, das Brot hielt nicht lange. Man kommt sich vor wie im Aquarium. Sie konnten aber auch lästig werden, stand man im Wasser und döste so vor sich hin, wurde man gleich hellwach. Die Fische waren bissig, nicht das es weh tat, aber man erschrak mächtig. Etwas störend waren die Longtailerboote, die bis spät Abend am Strand vorbei knatterten. Nun wollte ich meiner Schwester auch etwas Ruhe gönnen, am Besten in Khao Lake. Aber da muss man auch vorbuchen. Nun ist mein Englisch mehr als schlecht. Aber ich musste die Bungalows bestellen. Da man am Telefon nicht mit Gesten arbeiten kann, quatschte ich einfach drauf los. Ich bekam auch gleich das OK und dachte, die hat mich nie verstanden was mach ich bloß? Mir fiel ein, dass ich ja auch die Email Adresse vom Ressort hatte. Aber auch da muss ich englisch schreiben, aber es war meine einzige Change. Aus meinem Reisewörterbuch suchte ich mir das passende raus und schickte es ab. (In Thailand gibt es überall Internet) Nach 3 Stunden war schon die Antwort da. Ich war mächtig stolz und wir konnten getrost fahren. Erst mit dem Longtailerboot zum Hafen, dann mit einem Express Boot nach Phuket, am Hafen warten dort Minibusse die uns an den Busbahnhof brachten. In einem nicht mehr ganz neuen Linienbus ging es nach Khao Lake. Beim Einsteigen fiel schon das Trittbrett raus und beim Aussteigen zerrte der Kassierer so an meinem Rucksack, dass mein Regenschutz zerriss. Aber was nutzt da schimpfen, Döddel!!! Nun hatte Helga noch 6 Tage und wir noch 7 Wochen. Die Anlage liegt in einem Park mit alten Bäumen, die Bungalows werden täglich gereinigt und das Essen ist sehr gut. Das Meer ist genau so warm wie die Luft, so um die 35-36 Grad. Es war im Wasser nur nass nicht kälter. Aber das tut unseren alten Knochen gut. So gingen wir immer gleich nach dem Aufstehen ins Wasser, dort waren schon andere Deutsche, wir quatschen und gingen nach einer Stunde zum Frühstück, eigentlich ein super Leben, aber



ich glaube da muss ich noch älter werden um noch mal 7 Wochen an einem Platz zu bleiben, ich bin einfach noch zu neugierig. In Khao Lake sind viele Deutsche die dort überwintern, sogar ein 86 jähriger.

Helgas Rückflug kommt näher. Sie packt und bestellt Taxi zum Flughafen usw. Am Abflugs Tag steht sie morgens vor unserem Bungalow und meint: Guck mal ich glaub mein Flug geht erst morgen, oder ist heute der 3. Nein heute war der 2. Na, prima alles umbestellen und den Tag noch mal richtig genießen. Nächsten Tag dann fliegt Sie wirklich ab. Durchs Internet erfuhr ich dann von ihrem Rückflug mit Hindernissen. Eigentlich sollte es ein Direkt Flug sein, aber der Flieger ging in Bangkok runter, Transit Gäste wurden in ein Hotel gebracht, morgen früh geht es weiter. Sie waren in einem Nobelhotel einquartiert, bekamen gutes Essen und konnten dann am Tag fliegen. Meiner Schwester machte das nichts aus, sie war zufrieden.

Ehe bei uns Langeweile oder grenzenlose Faulheit aufkam, mieteten wir uns ein Moped. Wir erkundeten etwas die Umgebung, um fest zu stellen, dass es bei uns doch am schönsten ist. Da gab es auch noch einen Wasserfall, wir hin. Aber als wir 10 DM pro Nase, Eintritt bezahlen sollten drehten wir um. Ein Bungalow, für 2 Personen kostet 25 DM, ein gutes Essen höchstens 5 DM. Nein da bezahle ich keine Nepp Preise. Aber eine Therme fanden wir. Ist schon eine Überwindung bei der Hitze noch ins warme Wasser steigen. Ich lag nur 10 Minuten darin, war aber anschließend KO. Zwischen drin hatten wir faule Tage, aber dann packte es mich wieder und ich musste gucken gehen. So waren wir zwei Mal in Phuket. Einmal hatte ich dort einen großen Erfolg. Wir suchen schon lange ein Geisterhaus, so eins wie jeder Thai vor seinem Haus stehen hat, für die Ahnen Geister. Leider sind die Dinger aus Beton. Und sehr schwer als Handgepäck. Nun fand ich eines aus Holz, wunderbar verziert mit Spiegeln, so richtig schön. . Das wollte ich unbedingt haben. Aber ich musste handeln, denn einen Preis von 180 DM konnte ich nicht akzeptieren. Es klappte, ich bekam es für die Hälfte. Es war auch sperrig und groß, wusste noch nicht wie ich es heim bekommen sollte, aber ich hatte ein Geisterhaus, hurra!!!



Dann sind wir nur noch faul und essen fast jeden Tag Fisch. Er ist hier immer frisch und sehr gut. Die Anlage hat einen kostenlosen Buchverleih, da kam ich auch mal wieder zum Lesen. Es gab wunderbare Sonnenuntergänge. Die Haare wachsen mächtig, aber in der nächste Stadt gibt es einen Frisör, in einer Blechhütte. Kosten für einen Haarschnitt 2,50 DM. So geht die Zeit doch schnell um.



In einem Reisebüro lassen wir unsere Flüge rückbestätigen. Unser Rückflug war so wie so etwas problematisch geplant. Phuket- Singapore- Jakarta- Frankfurt. Aber es kam noch besser. Schon beim Rückbuchen gab es einige Probleme, aber die sprachen Thai und ich verstand sie nicht. Nun erinnerte ich mich dem Internet so allerlei machen kann. Ich schickte ein Email an unser Reisebüro in Stuttgart und erhielt die Antwort: Alles OK, rückgebucht. Jeder hatte seinen Rucksack und Handgepäck und außerdem dazu das Tasche mit Rädern. Wir sind ordnungsgemäß durchgecheckt. An der Passkontrolle kam die erste Überraschung. Bei der Einreise



hatten sie das Visa vom letzten Jahr gestempelt. Nun ist das nicht so einfach. In Thailand hat nicht jeder Stempelgewalt. Es wurde lange gesucht bis man einen Herren fand, der uns das richtige Visa stempelte. In Singapore suchten wir gleich unseren Flugschalter und machten da schon Kilometer, immer das Geisterhaus im Schlepptau. Gegen Abend waren wir in Jakarta, fanden auch gleich den richtigen Schalter, doch der Herr meinte: Nein heute fliegt nichts mehr nach Frankfurt. Nur die Lufthansa noch, mal sehen ob ihr da mit könnt. Aber ehe die uns durch unzählige Büros geleitet hatten, war die Lufthansa lange weg. Alle waren sehr nett, aber wir wollten nicht dauern von unserer Reise erzählen, sondern endlich fliegen. In Jakarta waren wir schon seit 15 Stunden unterwegs und der Weg war noch weit. Dann kam endlich die Zusage: In 3 Stunden könnt ihr weiter, nach Amsterdam. Oh, Gott was sollen wir in Amsterdam! Kein Problem, von dort geht ein Flug mit der Lufthansa nach Frankfurt. Wir bekamen neue Flugkarten und prompt einen Rauchersitz. So wurden wir 13 Stunden eingebelt, wir sind beide Nichtraucher. In Amsterdam hatten wir dann den ersten Kontakt mit dem neuen Euro. Nun kam ich prima mit indonesischem, malaysischem und Thai-Geld zurecht, nur mit meiner eigenen Währung hatte ich Probleme. Wir flogen von Amsterdam nach Frankfurt mit der Lufthansa, aber das Essen war jämmerlich. Jeder bekam ein Getränk und eine Stulle in die Hand gedrückt, ohne Tablett. In Frankfurt rechnete ich nicht mehr mit unserem Gepäck, nach so viel hin und her, aber - o Wunder
- die beiden Rucksäcke waren brav auf dem Gepäckband. Wir waren nach diesem Mammut- Flug rechtschaffen müde, aber in Deutschland war es schon warm. Da halten wir es aus bis es wieder kalt wird.

